

Automobilherstellers in Stuttgart und einer mehrjährigen Tätigkeit als „Personalerin“ und Assistentin der Geschäftsführung in einem mittelständischen Unternehmen. Da mich aber der rechtliche Bereich nie ganz losgelassen hat, zog es mich 2008 zurück zu meinen Wurzeln – in eine Full-Service-Kanzlei. Dort arbeitete ich unter anderem in der Verwaltung als kaufmännische Referentin und nachdem ich berufsbegleitend den LL.M. in Unternehmensrecht an der Universität des Saarlandes aufgesattelt hatte, im Gesellschafts- und Steuerrecht als juristische Mitarbeiterin den Rechtsanwält*innen zu.

Es ist natürlich nicht leicht, wenn man aufgrund von Kinderbetreuung nur in Teilzeit arbeiten kann. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass man sich nur durch Eigeninitiative wieder beruflich „aufpäppeln“ kann. Kürzlich absolvierte ich die Fortbildung zum Compliance Officer (IHK). Inzwischen arbeite ich im Kartellrecht und teilweise im Referat IT-/Datenschutzrecht verstärkt im Bereich Compliance, der immer relevanter wird. Denn auch bei KMU ist das Thema Compliance zwischenzeitlich angekommen. Kartellrechts-Compliance hat einerseits zum Ziel, dass kartellrechtliche Verstöße im Unternehmen identifiziert, abgestellt und für die

Zukunft vermieden werden. Andererseits müssen bestehende Compliance-Systeme im Unternehmen ständig überprüft werden, damit (kartell-)rechtliche Verstöße weiterhin verhindert werden und dass im Falle von Verstößen unverzüglich reagiert und gegebenenfalls auch sanktioniert wird. Wir unterstützen Unternehmen bei der Implementierung von Compliance-Systemen (CMS) und deren Weiterentwicklung. Denn Compliance ist ein kontinuierlicher Prozess, der stets weiterentwickelt und von allen Mitarbeiter*innen im Unternehmen „gelebt“ werden muss. Ich bin natürlich nicht rechtsberatend tätig, da ich keine Volljuristin bin. Bei meiner jetzigen Tätigkeit begleite ich z. B. kartellrechtliche Audits. Wir verfügen bei BRP über ein Compliance-Team, bestehend aus Spezialist*innen aus den Bereichen Arbeitsrecht, Datenschutzrecht, Gesellschafts- und Steuerrecht, Kartellrecht, Produkthaftungsrecht sowie Wirtschaftsstrafrecht. Ich bin gespannt, wie sich das Thema Compliance weiterentwickelt, unter anderem vor dem Hintergrund des Verbandssanktionengesetzes und der Umsetzung der EU-Richtlinie zum Schutz von Whistleblowern.

Michaela Kiechle arbeitet bei BRP Renaud und Partner mbB in Stuttgart.

DOI: 10.5771/1866-377X-2020-2-53

Regionalgruppe München

Münchener Frauenverbände streiten für Parité

Christa Weigl-Schneider

Mitglied der Regionalgruppe München / Südbayern

Renate Maltry

ehemalige Vorsitzende der Regionalgruppe München / Südbayern und djb-Vizepräsidentin, Mitglied der Kommission Civil-, Familien- und Erbrecht, Recht anderer Lebensgemeinschaften

Im Herbst 2012 fand in München die Mitgliederversammlung des Bayerischen Landesfrauenrats statt. Der djb ist Mitglied des BayLFR, die Vertreterin des djb dort ist das djb Mitglied *Christa Weigl-Schneider*. Thema der Mitgliederversammlung des BayLFR war die Unterrepräsentanz von Frauen in den Parlamenten. Im März gründete dann der Verein für Fraueninteressen, vertreten durch seine ehemalige Vorsitzende *Christa Weigl-Schneider*, und der Stadtbund Münchener Frauenverbände, vertreten durch seine Vorsitzende *Renate Maltry*, ebenfalls djb Mitglied, das Aktionsbündnis Parité in den Parlamenten mit dem Ziel, Popularklage beim Bayerischen Verfassungsgerichtshof auf Feststellung der Verfassungswidrigkeit der Bayerischen Wahlgesetze als Ursache der Unterrepräsentanz in Folge eines die Frauen diskriminierenden Wahlorganisationsrechts einzureichen. Prof. Dr. *Silke Laskowski*, ebenfalls djb-Mitglied, konnte als anwaltliche Vertreterin des Aktionsbündnisses gewonnen werden. Die im Herbst 2016 eingereichte Klage wurde im Frühjahr 2018 abgewiesen. Die



▲ Klageeinreichung 30.11.2016. V.l.n.r.: Brigitte Rüb-Hering (Orgateam Aktionsbündnis Parité in den Parlamenten), Hildegund Rüger (Präsidentin Bayerischer Landesfrauenrat), Silke Laskowski, Christa Weigl-Schneider (ehemalige Vorsitzende Verein für Fraueninteressen), Eva Wobbe (Orgateam Aktionsbündnis Parité in den Parlamenten).
Nicht im Bild: Renate Maltry (Vorsitzende Stadtbund Münchener Frauenverbände). (Foto: privat)

Entscheidung des Bayerischen Verfassungsgerichtshof liegt seit 03.05.2018 dem Bundesverfassungsgericht vor.

Die Popularklage erregte aber bundesweite Aufmerksamkeit und sensibilisierte die Öffentlichkeit. Die Unterrepräsentanz von Frauen in den politischen Entscheidungsgremien wird nunmehr als Folge von Diskriminierung wahrgenommen, die nicht länger hingenommen werden darf. Die Forderung nach Parité kam damit fast zwangsläufig auch bei den Parteien an. Inzwischen wurden in Brandenburg und Thüringen Paritätsgesetze ver-

abschiedet. In beiden Bundesländern wurden die Gesetze von Parteien eingebracht, die in ihren Satzungen selbstverpflichtende Paritätsregeln haben. Der Thüringer Verfassungsgerichtshof erklärte am 15. Juli 2020 das Paritätsgesetz für verfassungswidrig. Die Letztentscheidung wird beim Bundesverfassungsgericht liegen.¹

¹ Weitere Info: Prof. Dr. Silke Laskowski, djbZ 3-2017 sowie www.aktionsbuendnis-parite.de.

DOI: 10.5771/1866-377X-2020-2-54

Landesverband Berlin

Der größte Landesverband im djb

Charlotte Heppner

Beisitzerin und Ansprechpartnerin für die Jungen Juristinnen im Landesverband Berlin

Tania Lippert

Beisitzerin im Landesverband Berlin

Der Landesverband Berlin des djb wurde am 28. September 1983 von 15 engagierten Kolleginnen als sog. „Untergruppe Berlin“ gegründet. Zur Vorsitzenden des Landesvorstands wurde Frau Rechtsanwältin Ursula Raué gewählt, die später von 1993 bis 1997 als Präsidentin (damals 1. Vorsitzende) an der Spitze des Bundesvorstands stand und vor einigen Jahren aufgrund ihrer Verdienste um den djb zur Ehrenpräsidentin ernannt wurde. Aktuell wird der Landesverband von der Rechtsanwältin Sabine Wildfeuer geleitet (1. Vorsitzende seit dem 1. Januar 2015).

Mit 802 Mitgliedern (Stand 31.12.2019) ist Berlin der zahlenmäßig größte Landesverband und vereint ein breites Spektrum an Berufsbildern. Die Anwältinnen verschiedenster Fachrichtungen bilden mit ca. 250 Kolleginnen die größte Gruppe, gefolgt von den Bereichen Öffentlicher Dienst (ca. 150) und Justiz (ebenfalls ca. 150). Darüber hinaus arbeiten unsere Kolleginnen unter anderem als Wissenschaftlerinnen (ca. 60), in der Politik (ca. 30) sowie in Wirtschaft und Medien. Insgesamt konnte sich der Landesverband in den letzten Jahren deutlich verjüngen. Allein seit 2016 konnten wir 157 junge Juristinnen (Studentinnen, Referendarinnen, Doktorandinnen und Berufseinsteigerinnen) als neue Mitglieder gewinnen.

Mit den monatlichen Treffen im „Buchhändlerkeller“ in Berlin-Charlottenburg wird ein vielfältiges Veranstaltungsangebot realisiert. Ziel ist dabei, Fachvorträge und -diskussionen anzubieten, über frauenspezifische Themen von allgemeinem Interesse zu informieren und den Mitgliedern die Möglichkeit zu geben, ihr Netzwerk auszubauen. So haben wir im vergangenen Jahr beispielsweise zu einem Filmabend mit der Dokumentation „Ein Leben für die Gerechtigkeit“ über die erste Richterin am U.S. Supreme Court, Ruth Bader Ginsburg, eingeladen.

Ebenfalls im vergangenen Jahr hat die Vizepräsidentin des djb e.V. und Leiterin des Arbeitsstabs Digitalisierung, Claudia Zimmermann-Schwartz, einen Abend zum Thema „Digitalisierung – ein Gender-Thema?“ gestaltet. Im Januar 2020 hat die Journalistin und Autorin Rita Kohlmaier aus ihrem Buch „Ich habe etwas zu sagen. Frauen, die das Wort ergreifen“ gelesen. Im Jahr 2018 organisierte der Landesverband anlässlich des 70-jährigen Jubiläums des djb eine spezielle Veranstaltungsreihe mit insgesamt sieben über das Jahr verteilten Veranstaltungen unter dem Motto: „70 Jahre djb – Meilensteine des djb – Past-Präsidentinnen und die Präsidentin berichten persönlich“.

Höhepunkt des Jahres ist stets der Sommerempfang des Landesverbands (siehe Bild). Die regelmäßig etwa 300 Gäste setzen sich zusammen aus Mitgliedern des Landesverbands und Ehrengästen, bestehend aus Präsidentinnen und Präsidenten der Berliner Gerichte, der verschiedenen in Berlin ansässigen berufsständigen Vereinigungen, der Generalstaatsanwaltschaft etc. Die Veranstaltungsorte variieren. Trotz der mit der Größe der Veranstaltung und des begrenzten Budgets verbundenen Schwierigkeiten ist es in den vergangenen Jahren immer wieder gelungen, attraktive Veranstaltungsorte zu finden. So konnten wir 2016 im Plenarsitzungssaal des Kammergerichts, 2017 im „Heimathafen Neukölln“, 2018 in der „Mendelssohn-Remise“ (Museum und Veranstaltungsort in der Remise der ehemaligen Mendelssohn-Bank in Berlin-Mitte) und vergangenes Jahr im Roten Rathaus die Gäste begrüßen.

Auch altersmäßig zeigt der Landesverband Berlin eine große Spannbreite. Derzeit ist das jüngste Mitglied des Landesverband Berlin 22 Jahre und das älteste Mitglied 90 Jahre alt. Zur Gruppe der unter 30-Jährigen gehören ca. 100 Mitglieder. Mehr als 600 Mitglieder sind zwischen 30 und 65 Jahre alt und weitere ca. 70 Kolleginnen sind älter als 65 Jahre. Die altersmäßige Diversität der Vereinsmitglieder und der Austausch zwischen den Generationen ist dem Landesvorstand in Berlin ein besonderes Anliegen. Seit einigen Jahren wird der Landesverbandsvorstand von mindestens zwei jungen Juristinnen verstärkt, die sich speziell um die Anliegen der jungen Kolleginnen im Landesverband kümmern.